

Zeitschrift: SANW-Jahresbericht / Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften

Band: - (2001)

Rubrik: Chronologie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nawika geht in femdat über

femdat ist eine breit abgestützte online-Datenbank für Wissenschaftlerinnen und Expertinnen aller Fachgebiete. Das Projekt geht zurück auf die Initiative der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften und des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz, die beide seit vielen Jahren eigene Expertinnenkarteien führen. Die Naturwissenschaftlerinnenkartei Nawika der SANW wurde nun in femdat überführt.

In femdat können sich alle Frauen eintragen, die über einen Abschluss an einer Universität oder Fachhochschule oder über mehrjährige Berufserfahrung in einem Fachgebiet verfügen. Sie können ihre Daten jederzeit selber aktualisieren.

femdat ist noch im Aufbau begriffen. Es wird massgeblich darum gehen, systematisch Kontakt mit Interessentinnengruppen aufzunehmen, damit sich möglichst viele Frauen in femdat einzutragen. Neben den Frauen an den Universitäten und Fachhochschulen sollen auch Berufsverbände, Politikerinnen und Fachvereine angesprochen werden.

Die Projektleiterinnen femdat sind Christine Flitner (Verein Feministische Wissenschaft) und Barbara Gerber (Gerber Projektmanagement Bern)

femdat^{ch}

Büro femdat
Franziska Scheidegger,
Datenbankadministration
Gesellschaftsstrasse 25, 3012 Bern
Telefon: 031 631 37 01, Fax: 031 631 37 19
E-Mail: femdat@afg.unibe.ch
www.femdat.ch

Pilotprojekt «CASS-Fellow»



Ziel des von dem CASS (Conseil des Académies Scientifiques Suisses) lancierten Pilotprojektes ist der Aufbau eines Programmes «CASS Stipendien», welches jungen WissenschaftlerInnen für eine Zeitdauer von 1 Jahr im Parlament als ForschungsassistentInnen einsetzt. Damit soll der direkte Kontakt zwischen Parlament und Wissenschaft gestaltet und der gegenseitige Wissenstransfer ausgebaut werden. Das Pilotprojekt, das sich auf ein seit über 20 Jahren erfolgreiches amerikanisches Modell abstützt (congressional Fellows), wurde von der Arbeitsgruppe unter der Federführung von Margrit Leuthold, Generalsekretärin der SAMW, im April in Bern ausgearbeitet. Die Gebert Rüt Stiftung hat sich bereit erklärt, das Programm während 3 Jahren zu finanzieren, weil es im Gesellschaftsbereich der Politik einen substantiellen Beitrag zur aktuellen Thematik «Public Understanding of Science» leisten kann.

Auf die erste Ausschreibung hin wurde Alexander Mathis (Universität Zürich) ausgewählt. Sein Mandat wird im Januar 2002 beginnen.

www.cass.ch

Nationale Tagung: Umweltbeobachtung

Die SANW hat am 14. März zusammen mit dem Informations- und Koordinationsorgan Umweltbeobachtung IKUB, dessen Geschäftsstelle durch das BUWAL betreut wird, in Bern eine erste nationale Tagung zur Umweltbeobachtung organisiert. Die Tagung hatte zum Ziel, eine Bestandesaufnahme der aktuellen Probleme der Umweltbeobachtung vorzunehmen und Schritte auf dem Weg zu einer nationalen Strategie unter Beteiligung aller Institutionen aufzuzeigen. Die Tagung brachte annähernd 100 Fachleute der Umweltbeobachtung aus Verwaltung von Bund und Kantonen, aus der Wissenschaft sowie internationalen Organisationen zusammen.

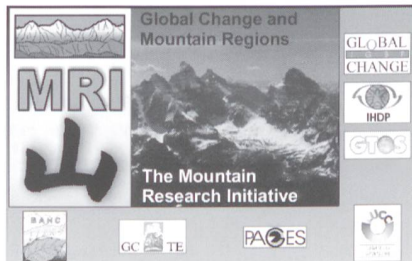
Die SANW vertreten durch Prof. Wilfried Haeberli hat die enge Verbindung zwischen Forschung und Umweltbeobachtung unterstrichen: Planung und Aufbau von langfristigen Beobachtungsprogrammen benötigen wissenschaftliche Grundlagen, und erst eine begleitende wissenschaftliche Expertise gewährleistet eine kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der Beobachtungsnetze. Haeberli betonte die Wichtigkeit der Sensibilisierung von Forschern und Geldgebern für das vielversprechende Innovations- und Erkenntnispotential der Umweltbeobachtung zum Nutzen der Forschung.

Konkrete Lösungen, die nach angeregten Debatten vorgeschlagen wurden, waren u.a. die Verstärkung der strategischen Rolle des Informations- und Koordinationsorgans Umweltbeobachtung, die Integration aller Betroffenen, die Förderung des Engagements der Wissenschaft für eine integrale Umwelt- und Ökosystemforschung.

Der Tagungsbericht wurde in zwei Sprachen publiziert und breit gestreut.

April

MRI: Wahl des Präsidenten und des Wissenschaftlichen Geschäftsführers



Vom 19. bis 20. April wurde in Davos fand die Gründungsversammlung des Wissenschaftlichen Beirats von «Mountain Research Initiative» statt. Der Beirat wählte Harald Bugmann (Assistenzprofessor für Gebirgswaldökologie an der ETH Zürich) zum Präsidenten und nominierte Mel Reasoner als Geschäftsführer, der ab Juli den Geschäftssitz im Generalsekretariat der SANW in Bern übernahm. An der Sitzung wurden auch Massnahmen und möglichen Beiträge zum Internationalen Jahr der Gebirge vom 2002 diskutiert.

The Mountain Research Initiative wurde lanciert in Anbetracht der wichtigen Rolle, welche das Gebirgsökosystem für das Wohlbefinden der Menschheit spielen kann. MRI ist eine auf Langzeitwirkung und Nachhaltigkeit angelegte multidisziplinäre Forschungsstrategie, welche unter anderem zum Ziel hat, Signale der globalen Umweltveränderungen in Gebirgen zu registrieren und die Konsequenzen dieser Veränderungen für die Gebirgsregionen wie für das Flachland zu definieren, um ein nachhaltiges Ressourcen-Management zu fördern. MRI wird unterstützt von der SANW, dem SNF, dem BBW, der ETHZ und dem WSL.

MRI, Bärenplatz 2, 3011 Bern,
mel.reasoner@sanw.unibe.ch

Mai

Festival Science et Cité

Vom 4. bis zum 11. Mai 2001 fand in zehn Schweizer Universitätsstädten zum ersten Mal das «Festival Science et Cité» statt. Es wollte Brücken schlagen, das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zum Thema machen und zur Diskussion stellen.

Nach der nationalen Eröffnungsfeier in Zürich wurden in den Festivalorten die verschiedensten Veranstaltungen zum Thema «Grenzen und Möglichkeiten der Wissenschaft» angeboten. Zielpublikum war die Jugend, die vor dem Entscheid steht, ob sie sich auf die Wissenschaft einlassen soll oder nicht, aber auch die Forscher und Forscherinnen selbst und auch all jene, die der Wissenschaft gegenüber eher skeptisch sind. Für die einzelnen Programme waren regionale Komitees verantwortlich.

Während des Festivals sollen sich Wissenschaft und Gesellschaft der kritischen Auseinandersetzung stellen. Es soll zur Reflexion anregen und nicht einfach auf offene Fragen eine abschliessende Antwort geben. Die Festivals boten Gelegenheit zur Begegnung: zwischen denjenigen, die einfach blind glauben und denjenigen, die stets zweifeln. Das Festival wollte eine Brücke sein zwischen den Vorbehalten der Wissenschaft und den Ängsten der Gesellschaft.

Kontakt:
Stiftung Science et Cité, Dr. Elisabeth Veya
Tel. 031 313 19 19,
E-Mail: elisabeth.veya@science-et-cite.ch

Juni



Reflexion zur Nachwuchsförderung

Auf Einladung der Societad engiadinaisa da ciencias naturalas reiste der Zentralvorstand der SANW am 29. Juni ins Engadin, um in den Räumlichkeiten der Academia engiadina in Samedan über die Nachwuchsförderung zu reflektieren.

Ziel der Séance de réflexion war es, im Rahmen von drei Arbeitsgruppen Nachwuchsprobleme zu erkennen, welche von der Akademie angegangen werden können und erste Ziele für ein solches SANW-Projekt zu formulieren. Als erste Elemente einer Synthese wurde festgehalten, dass sich die Akademie nicht auf jene Förderung beschränken soll, die sich auf die Sicherung und den Ausbau der universitären Karrieren konzentriert und schon von anderen Institutionen bereits belegt ist. Vielmehr soll die SANW ein Projekt entwerfen, welches der nächsten Generation eine «Perspektive der naturwissenschaftlichen Arbeiten über eine ganze berufliche Lebensspanne entwirft». Die Basis dafür ist ein «lebendiges Bild der Menschen mit den Naturwissenschaften», welches die gesellschaftspolitischen Beziehungen und Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Tätigkeit aufzeigt.

Am Anschluss an die offizielle Sitzung stand ein Treffen mit der Eidgenössischen Nationalparkkommission auf dem Programm sowie eine Führung zu den Forschungsaktivitäten im Nationalpark durch Mitglieder der Forschungskommission.



50 Jahre Forschung in Elfenbeinküste

Das Jahr 2001 ist für das CSRS ein ganz besonderes, feiert das Zentrum doch sein 50jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum hat zu einer ganzen Reihe von Veranstaltungen und speziellen Aktivitäten Anlass gegeben. Erwähnt seien hier die Tage der Offenen Türen, die im März am CSRS in Anwesenheit des Forschungsministers von Elfenbeinküste stattfanden, und die Publikation einer reich bebilderten Broschüre zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Zentrums. Ausserdem eröffnete die Jubiläumstiftung einen Fonds von nahezu 250 000.– sFr, welcher es ermöglichte, den Preis CSRS-Lombard-Odier für Bestleistungen in Forschungspartnerschaften auszuschreiben. Glückliche Gewinner waren der Ivorianer E. N'Goran und der Schweizer J. Utzinger, beides Spezialisten im Kampf gegen Bilharziose. Schliesslich wurde auch ein neues



Gebäude für die wissenschaftliche Infrastruktur und für die Verwaltung errichtet.

Grund zum Stolz gaben zweifellos die beiden Festakte zur Gedächtnisfeier des Jubiläums. Der erste fand vom 27. bis zum 29. August in Elfenbeinküste auf dem Gelände des Schweizer Zentrums statt, und zwar in Gegenwart des Präsidenten von Elfenbeinküste und, von

Schweizer Seite, im Beisein der Verantwortlichen der SANW und des Staatssekretärs Charles Kleiber. Der Zeremonie folgte ein internationales Wissenschaftskolloquium über die Forschung in Partnerschaftsprojekten, die auf eine nachhaltige Entwicklung in Ostafrika abzielen. Rund 40 Wissenschaftler aus der Schweiz und über 150 Fachleute aus 14 verschiedenen Ländern Afrikas und Europas nahmen an diesem Symposium teil. Die Veröffentlichung eines Tagungsberichtes ist für 2002 vorgesehen. Die Veranstaltung fand sowohl in den Medien von Elfenbeinküste als auch in jenen der Schweiz ein beträchtliches Echo.

Im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten verdient die Publikation der oben genannten Broschüre besondere Erwähnung. Sie erschien im Juli und behandelt die Geschichte des CSRS, seine heutigen Aufgaben und seine Versprechungen für die Zukunft. Autoren sind zwei intime Kenner der Jubilarin, André Aeschlimann, der frühere Direktor des CSRS und Ex-Präsident der SANW, und Jean-François Graf, auch er ein ehemaliger Direktor des CSRS, der darüber hinaus die Kommission des CSRS präsidiert hatte.



Prix CSRS-Lombard Odier: Preisträger Jürg Utzinger (l.) und Eliezer N'Goran (r.) mit Thierry Freyvogel

Seit 50 Jahren existiert und entwickelt sich das Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire (CSRS). Es liegt in 25 km Entfernung von Abidjan, ohne bis jetzt von den Turbulenzen beeinträchtigt worden zu sein, die der Übergang vom Kolonialismus zur Unabhängigkeit in den 60er und die Wogen des Nationalismus in den 80er Jahren oder auch die aktuellen politischen Unruhen mit sich gebracht haben. Das Zentrum ist allzu bescheiden, als dass es Begehrlichkeiten wecken würde, und geniesst zu grosse Wertschätzung von unseren Partnern in Elfenbeinküste, um bedroht zu werden.

In Adiopodoumé verfügt das CSRS über eine wirkungsvolle Forschungsinfrastruktur (Labors, Bibliotheken, Hörsäle), und in Bringakro, 200 km nördlich von Abidjan, führt es eine Forschungsstation. Unterkünfte für die Forschenden stehen ebenfalls zur Verfügung.

Forschungsteams aus der Schweiz und anderen industrialisierten Ländern führen die Projekte gemeinsam mit Forschenden aus Elfenbeinküste oder anderen afrikanischen Staaten durch – Projekte, die sich in die Forschungspolitik von Elfenbeinküste einfügen. Die einheimische Bevölkerung beteiligt sich an den Arbeiten, um sicherzustellen, dass die Studien für das Gastland auch tatsächlich nutzbringend sind. Auch wird grosser Wert darauf gelegt, dass die Ergebnisse dieser Forschung verbreitet und umgesetzt werden.

Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Politik der schweizerischen Kommission für Forschungspartnerschaften in Entwicklungsländern (KFPE). Diese Kommission ist unter dem Dach des Rates der vier wissenschaftlichen Akademien angesiedelt und sucht die lokalen Forschungskapazitäten mit langfristigen Kooperationsprogrammen in den Ländern des Südens zu verstärken. (Mehr Informationen erhältlich unter: www.kfpe.ch).

Oktober

MeDaCollect - die «Schatzkarte» der organismischen Sammlungen der Schweiz

MeDaCollect ist ein neues Instrument für die Suche nach schweizerischen biologischen Sammlungen und ein Projekt der Arbeitsgruppe Forschung und Museen und dem Forum Biodiversität Schweiz. MeDaCollect soll eines der Mittel dazu sein, den Museen und Institutionen die Bedeutung zu geben, die sie aufgrund Ihres Know-Hows im Bereich Biodiversität spielen können und müssen. Denn mit einer Sammlung ist auch entsprechendes Wissen verbunden. Dieses Wissen wird unter den für Systematik und Taxonomie paradoxerweise schwierigen Rahmenbedingungen immer wichtiger. Aber diese neue Informationsquelle soll nicht nur eine Dienstleistung der Museen und Institute sein, sondern entspricht einem von der Forschung, Verwaltung und Praxis geäusserten Bedürfnis. Die Meta-Datenbank ist nun online und allen Interessierten Kreisen zugänglich: www.biodiversity.ch/medacollect

MeDaCollect, Forum Biodiversität Schweiz,
Tel. 031/312 02 75.



V.l.n.r.: Ramutis Bansevicius, Hans Sticher, Ivars Knets, Anne-Christine Clottu Vogel

November

Vereinbarung zwischen den baltischen Staaten und der Schweiz unterzeichnet

Die SANW hat mit ihren Schwesterakademien aus Litauen und Lettland eine Vereinbarung für den Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterzeichnet. Die Unterzeichnung fand am 20. November 2001 in Bern statt, anlässlich eines Treffens einer Delegation baltischer Rektoren mit Schweizer Vertreter aus Wissenschaft und Politik. Die unterzeichneten Vereinbarungen sehen vor, dass die Akademien aus den Unterzeichnerländern Lettland, Litauen und Schweiz Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Gastland empfangen und für deren Aufenthaltskosten bis maximal 10 Wochen pro Jahr aufnehmen. Ziel der Vereinbarung ist aber weniger der finanzielle Aspekt, sondern vielmehr die aktive Vermittlung von Kontakten zwischen interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Gastländern mit Instituten aus dem Gastgeberland. Ein ähnliches Abkommen zwischen der SANW und der Estnischen Akademie der Wissenschaften existiert schon seit mehr als 10 Jahren. Die Unterzeichnung der Vereinbarungen fand im Rahmen eines feierlichen Nachtessens unter dem Vorsitz von Minister Rolf Lenz vom Eidgenössischen Departement des Äusseren in Bern statt. Seitens der SANW wurde die Vereinbarung vom Stellvertretenden Präsidenten, Prof. Hans Sticher und der Generalsekretärin

Anne-Christine Clottu unterzeichnet, seitens der Lettischen und Litauischen Akademie von Hochschulrektoren.

www.sanw.ch/root/presse/pk01/211101.html

Dezember

Ein Zwischenhalt mit Anne-Christine Clottu Vogel



Unter dem Motto «22 Jahre Kontinuität und Wechsel» hat die Akademie zum Abschied von Anne-Christine zu einem Fest ins Kunstmuseum Bern geladen. Es war die Gelegenheit, im Kreise der grossen Familie der Akademie einen Blick zurück in die bewegte Vergangenheit zu werfen und die vielversprechende Zukunft zu skizzieren.



Bruno Messerli, ehemaliger Vizepräsident und Ehrenmitglied der SANW wusste mit Enthusiasmus die Geschichte der letzten 22 Jahre mit ihren Höhepunkten zu illustrieren und die Verdienste von Anne-Christine Clottu Vogel zu würdigen. Umrahmt wurde das Gesprochene von Tönen, von HUGO. HUGO steht für das Human Genome Project, ein weltweites wissenschaftliches Projekt zur Sequenzierung des menschlichen Genoms. Die Schrift des Genoms besteht aus vier Buchstaben, hier transponiert in vier Töne. Darüber improvisierten Daniel Schümperli, Molekularbiologe und Präsident des SANW-Forums Genforschung und Lukas Frey, Geograf und Kontrabass.